

III. Die „Schwefelflechte“ der Sächsischen Schweiz.

Von Dr. A. Schade, Dresden.

Zu den auffallendsten Eigentümlichkeiten des unter dem Namen „Sächsische Schweiz“ weithin bekannten Elbsandsteingebirges gehören jene Felswände, die oft völlig eingehüllt in gelbes Gewand jeden Blick auf sich lenken. Man pflegt die Erscheinung als „Schwefelflechte“, aber auch fälschlicherweise als „Leuchtmoos“ zu bezeichnen. Wahrscheinlich findet sich hier und da auch die Bezeichnung „Schwefelmoos“, wie in anderen Gegenden Deutschlands. Letztere herrscht z. B. in Schlesien*), wo vor allem die Felsblöcke der Schutthalden auf den höchsten Bergkuppen des Riesengebirges von den grünlich-gelben Lagern des *Rhizocarpon geographicum* (L.) oft gänzlich bedeckt sind.

Aber diese „Landkartenflechte“ spielt im Elbsandsteingebirge gar keine auffällige Rolle. Zwar ist sie sehr verbreitet, aber nur in kleinen versprengten, kümmerlichen Lagern und meist nur auf wagerechten Felsplatten besonders am Rande der „Steine“, wie des Liliensteins, der Zschirnsteine u. a.

Bei näherer Beobachtung unserer „Schwefelflechte“ findet man an den einzelnen Standorten nicht unbedeutende Unterschiede im Aussehen und in der näheren Beschaffenheit. Aber der Botaniker gab sich in der letzten Zeit nicht mehr mit dieser Erscheinung ab, da erfahrungsgemäß nirgends Apothezien zu finden sein sollten und ohne diese es unmöglich ist, derartige Flechten, denn um solche Pflanzen handelt es sich hierbei, genau zu bestimmen und systematisch zu begrenzen. Gewohnheitsmäßig zog man diese gelben sterilen Flechtenlager zu *Calicium chlorinum* (Ach.).

Ein glücklicher Fund Anfang Januar 1916 lenkte meine Aufmerksamkeit von neuem auf die „Schwefelflechte“ und führte zu lebhafter Sammel-tätigkeit. Eine sorgfältigere Untersuchung freilich so mancher dabei auftauchender Fragen muß einstweilen infolge Einberufung zum Heeresdienst unterbleiben. Immerhin aber mögen die vorläufigen Ergebnisse meiner Beobachtungen im folgenden kurz zusammengefaßt sein. Ohne Anspruch darauf zu erheben, etwa viel Neues zu bieten, sollen diese Zeilen vor allem dazu anregen, auch andernorts diesen Dingen nachzuspüren, um so besonders das Bild von der geographischen Verbreitung wenigstens gewisser beteiligter Arten möglichst zu vervollständigen. Für Mitteilungen neuer Funde oder gar Zusendung von Belegstücken wäre ich sehr dankbar.

*) Nach brieflicher Mitteilung des Herrn E. Eitner-Breslau, dem ich auch hier bestens danke für mancherlei Aufklärung, besonders aber für Zusendung von Proben seiner Funde.